



Wenn „Höhere Mächte“ das Programm bestimmen
Kunsthistorisches Museum: Sabine Haag über
die Auswirkungen des Lockdowns

GILBERT NOVY

KULTUR 19

DIE SCHÖNSTEN IMMOBILIEN
ORAG
Immobilien | Seit 1871
oerag.at

KURIER

Montag
25. Jänner 2021
Nr. 25 / 1,80 €

KURIER.at

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

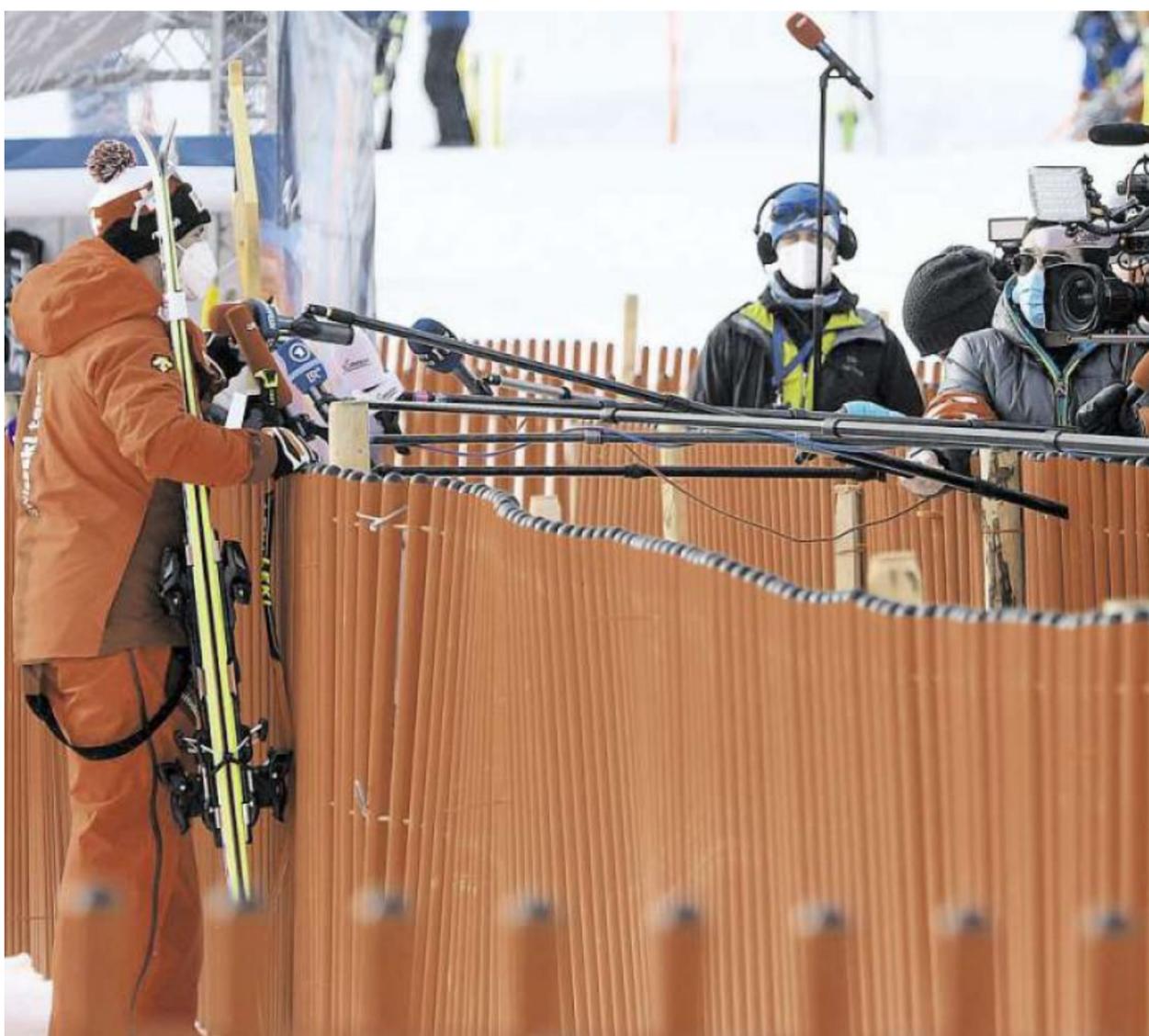
Corona-Kurzarbeit: Die Finanzprüfer schärfer und fand mehr

Betrug. Ein Drittel mehr Kontrollen als 2019. Viele Firmen ließen schwarz weiterarbeiten

SEITE 3

Herr Feuz war wieder mit Abstand der Schnellste

Kitzbühel. Am Freitag gelang es dem 33-jährigen Schweizer Beat Feuz zum ersten Mal in seiner Ski-Karriere, die Schussfahrt auf der Streif zu gewinnen. Das höchste der Gefühle für einen Abfahrtspezialisten. Und am gestrigen Sonntag verdoppelte er sein Glücksgefühl. Feuz entschied das Rennen bei verschärften Corona-Bedingungen abermals für sich. Keine Zuschauer, kein lauter Jubel, aber wie immer neugierige, auf Distanz gehaltene Medienvertreter. Der Schweizer ließ den Franzosen Clarey hinter sich und Österreichs Matthias Mayer, der als Dritter zum zweiten Mal an diesem Wochenende auf dem Podest Platz nehmen durfte. Erfahrung ist auf der Streif immer gefragt. Auf den ersten sieben Plätzen landeten Rennläufer jenseits der 30. Heute folgt das Kitz-Finale mit dem Super-G.



SPORT 7

APA/HELMUT FOHRINGER

Wien



Die Thermen im Dauer-Lockdown

Pandemie. Die heimischen Wellness-Resorts leiden besonders stark unter der Krise. Eine Öffnung ist derzeit nicht in Sicht.

SEITE 13

5,2 Kilometer Kulturgeschichte

Ringstraße. Einst liebten es die Wiener, den Ring entlangzuflanieren. Heute ist er vor allem eine Verkehrsader. Wie sich das wieder ändern könnte.

SEITE 14

„Terrorvideo“ nur ein Streich

Staatsanwalt. Ermittlungen gegen Jugendliche nach gespielter Hinrichtung ad acta gelegt.

SEITE 16

MO	DI	MI
4°	3°	4°

Viel Sonne. Harmlose Wolken und etwas Westwind.

WETTER 2

Forschungsmontag	6
Debatte	17
Auszeit	20

Prahlern nach Zahlen

BB

Am Wochenende beging die Welt den ersten Jahrestag der Abriegelung von Wuhan. Es gibt schillerndere Jubiläen. Aber man wird genügsam. Österreich begeht morgen den ersten Jahrestag von Karl-Nehammer-sagt: „Derzeit gibt es keinen Grund zur Sorge“ und übermorgen den von Rudolf-Anschober-sagt: „Viel besser vorbereitet kann man nicht sein“. Ja, hinterher ist man immer klüger.

Aber nach diesem Jahr wissen wir tatsächlich alle alles besser. In nur zwei Semestern haben wir bei Drosten den Nebenerwerbsvirologen gemacht und bei Popper den Prahlernach-Zahlen-Statistiker. Wir wissen heute, dass eine Pandemie im Schnitt 2 Jahre dauert oder 24 Monate oder 730 Tage. Und dass wir in einer „Corona-Diktatur“ leben, weil sich das Virus nicht demokratisch abwählen lässt.

Im Jänner 2022 begeht Österreich den Jahrestag von Alexander-Van-der-Bellen-sagt: „Dieses Jahr wird besser“ und Sebastian-Kurz-sagt: „Noch zwei bis drei harte Monate“. Und wer weiß, was wir bis dahin alles besser wissen werden. birgit.braunrath@kurier.at

Causa Wirecard: Weiterer BVT-Beamter verhaftet

Schon länger laufendes Verfahren anhängig

Bilanzskandal. Rund um die Causa des insolventen deutschen Zahlungsdiensteanbieters Wirecard jagt aktuell ein Paukenschlag den nächsten. Nachdem erst am Samstag die Verhaftungen eines Ex-BVT-Abteilungsleiters und eines ehemaligen FPÖ-Nationalratsabgeordneten bekannt wurden, die Ex-Wirecard-Vorstand Jan Marsalek zur Flucht verholten haben sollen, kam gestern eine weitere Verhaftung aus dem BVT ans Licht. Bei dem jüngst verhafteten BVT-Beamten soll es sich um einen Vertrauten des ebenfalls verhafteten BVT-Abteilungsleiters handeln.

Im BVT sollen mehrere Mitarbeiter nebenberuflich für Wirecard gearbeitet haben. So sollen etwa „personenbezogene Daten“ an Wirecard weitergegeben worden sein.

Informationsabfluss

Gegen den jüngst verhafteten BVT-Mitarbeiter, der nun der Sicherheitsakademie dienstzugeteilt wurde, gibt es seit Längerem ein laufendes Verfahren.

Der Grund: Informationen sollen nach Russland abgeflossen sein. Ermittelt wird außerdem wegen unrechtmäßiger Datenabfrage der Verfassungsschützer.

WIRTSCHAFT 11

JOB & BUSINESS

IM NEUEN DESIGN NOCH NUTZER-FREUNDLICHER!

- Tausende aktuelle Jobangebote von Top-Arbeitgebern
- Lebenslauf anlegen und von Firmen gefunden werden
- Mit dem JobAgenten die neuesten Jobs via E-Mail erhalten
- Aktuelle News zu den Themen Job und Karriere

job.kurier.at



Post: Österreichische Post AG TZ 022034475T;
KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH,
1190 Wien Retouren: Postfach 100, 1350 Wien
Preise: DE, IT, SI € 3,20; HUF 1.100,-; HRK 24,-



Der Joker aus Gibraltar

Lotto. Der neue Aufsichtsratschef Luke Alvarez ist Top-Experte – und Chairman eines direkten Online-Konkurrenten



ANDREA HODOSCHEK

Wirtschaft von innen

Als ob die teilstaatlichen Casinos Austria (Casag) nicht genügend Personalprobleme gehabt hätten. Jetzt könnte sich die nächste Baustelle auf-tun. Es geht um die Frage, was bei der Casinos-Tochter Lotterien in Sachen Unvereinbarkeit alles möglich ist.

Vergangene Woche wurde **Luke Alvarez** per Umlaufbeschluss von den Aufsichtsräten der Lotterien zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 53-jährige Brite ist neu im Gremium, 30 Jahre international im Geschäft und bringt viel Expertise mit. 2016 wurde die von ihm gegründete und geleitete britische Inspired Gaming Group, ein Anbieter von Spiele-Technologie, um 200 Millionen Pfund übernommen. Alvarez genießt in der Branche hohe Anerkennung.

Im Sommer holte ihn die Staatsholding ÖBAG, Drittel-Eigentümer des Casag-Konzerns, als Berater an Bord. Es galt, ReFIT umzusetzen, das härteste Sparpaket in der Unternehmensgeschichte. Grundsätzlich zu hohe Kosten und dazu die Corona-Krise – dem Unternehmen droht hohe Verluste, sogar von Insolvenzgefahr war die Rede. Der Mehrheitseigentümer Sazka machte gewaltig Druck und hätte am liebsten etliche der 12 inländischen Casinos-Standorte sofort geschlossen.

Alvarez übernahm die Rolle des Mediators zwischen den Tschechen, der Staatsholding und dem Unternehmen. Alle Seiten bestätigten, dass er mit viel Sachkenntnis, gepaart mit sozialer Kompetenz, erfolgreich vermittelte.

So weit wäre alles bestens. Doch Alvarez ist seit Dezember 2018 Chairman von BetVictor, einem mit der Adresse World Trade Center, Bayside Road 6, in Gibraltar unter der

Nummer 56-556-4316 registrierten Online-Anbieter. Die laut den letzten zugänglichen Daten (2018) mit rund 24 Millionen Pfund Eigenkapital ausgestattete Gesellschaft gilt als eines der führenden Online-Unternehmen in Europas Gaming-Industrie. BetVictor begann mit Sportwetten, betreibt mittlerweile aber auch Glücksspiel.

Und das ist das Problem. In Österreich hat nur win2day, eine Tochter von Casinos und Lotterien, die Lizenz zum Internet-Gaming. Trotz dieses Monopols hält win2day im Inland nicht einmal 50 Prozent Marktanteil. Denn zahlreiche internationale Anbieter spielen quasi illegal in die Alpenrepublik herein. Ohne eine

österreichische Lizenz zu haben.

So auch BetVictor. Das Unternehmen ist damit ein direkter Konkurrent der Lotterien im erbittert umkämpften, lukrativen Online-Markt.

Test

Der KURIER machte die Probe aufs Exempel:



Bei BetVictor kann man problemlos in Österreich online gambeln

Bei der Anmeldung eines Spieler-Accounts poppt Österreich sofort automatisch auf. Wir geben korrekt unsere – österreichischen – Daten ein und können auf der sehr professionellen Website problemlos spielen. Mit einem kleinen Gewinn steigen wir wieder aus.

Alvarez war für eine Stellungnahme für den KURIER nicht erreichbar.

Der Lotto-Job wurde durch den vorzeitigen Rücktritt von **Walter Rothensteiner** vakant. Der Raiffeisen-Generalanwalt war sowohl Casinos- als auch Lotterien-Aufsichtsratschef. Casag-Aufsichtsratschef wurde Siemens-Österreich-Boss **Wolfgang Hesoun**. Dass sein Lotto-Kollege kein Wort Deutsch spricht, kommt im Unternehmen so nebenbei auch nicht besonders gut an.

Die Online-Anbieter berufen sich rechtlich auf Konzessionen in Gibraltar und Malta, beides äußerst beliebte Standorte für diese Art von Geschäft. Der Casag-Gruppe und den Steuerzahlern entgeht dadurch viel Geld. Das Management setzt sich seit vielen Jahren bei der Politik massiv für ein neues Online-Gesetz ein. Mit dem Ziel, den österreichischen Markt gegen nicht lizenzierte Konkurrenz abzuschotten, etwa durch Blockieren der IP-Adressen.

Bis dato war das Lobbying erfolglos. Ein Entwurf wurde unter der türkis-blauen Re-

gierung in Begutachtung geschickt, aber wegen des Widerstands der FPÖ wieder zurückgezogen. Das war's.

Cashcow

Die Lotterien sind die Cashcow des Konzerns. Weil die Trafiken im Lockdown geöffnet sind und es etliche Jackpots gab, könnte der Umsatz 2020 sogar höher sein als die 818 Millionen vor der Krise. Der Gewinn lag vor Corona bei 77,6 Millionen. win2day boomt seit Beginn der Pandemie, 2019 wurden 94 Millionen Umsatz eingespielt. Die Verlierer sind die Casinos.

Helmut Kern, Aufsichtsratspräsident der ÖBAG, legte übrigens 2019 kurz nach seinem Amtsantritt seinen Aufsichtsratsjob bei bwin.party Service Austria zurück. Der britische Mutterkonzern GVC spielt online ebenfalls nach Österreich herein.

Kern begründete den Schritt jedoch nicht mit Unvereinbarkeit, sondern mit Zeitmangel. Die von ihm beauftragte Gesellschaft sei bei GVC zu weit unten in der Konzernhierarchie und er selbst habe keinen direkten Einfluss auf die Casinos Austria.

Die Causa Alvarez ist etwas anders gelagert. Er ist immerhin Chairman eines unmittelbaren Konkurrenten und auch wenn der Casag-Aufsichtsrat das wichtigere Gremium ist, hat er Einfluss auf die Lotterien.

Mitarbeit: Robert Kleedorfer

Überblick

WEITERE MELDUNGEN

Commerzbank-Pleite: Wüstenrot verliert Geld

Abschreibungen. 16 Millionen Euro sind es, die die Salzburger Wüstenrot-Gruppe laut *profil* im Zuge der Pleite der Commerzbank Mattersburg abgeschlossen hat. Es hätte sich dabei um kurz vor der Schließung der Bank verlängerte Termineinlagen gehandelt. Laut Wüstenrot wurden sämtliche Forderungen bereits in Form bilanzieller Vorsorgen zu 100 Prozent wertberichtigt und im Insolvenzverfahren angemeldet.

Zehn mal mehr Anträge für Raus-aus-Öl-Bonus

Thermische Sanierung. Die Anträge auf den Raus-aus-Öl-Bonus – eine Förderung für den Wechsel zu einem klimafreundlichen Heizsystem – haben sich innerhalb von zwei Jahren verzehnfacht. 2018 wurde die Förderung 1.154 Mal vergeben, 2020 gab es über 15.000 Anträge. 2021 sind für den Bonus 200 Millionen Euro vorgesehen. Gesamt stehen für die Sanierungsoffensive 350 Millionen Euro im Budget bereit.

Landeverbot für Flieger aus Brasilien

Flugverkehr. Seit heute dürfen Flieger aus Brasilien in Österreich nicht mehr landen, wie aus einer am Samstag veröffentlichten, novellierten Verordnung hervorgeht. Außerdem wurde das bestehende Landeverbot für Flieger aus Großbritannien und Südafrika verlängert. Das Landeverbot für Flieger aus allen drei Staaten gilt bis 7. Februar. Grund dafür sind die in den Staaten aufgetretenen Virusmutationen.

Chipmangel: VW prüft Schadenersatzansprüche

Produktionskürzungen. Der deutsche Autobauer Volkswagen ist wegen fehlender Halbleiter-Bauteile zu Produktionskürzungen gezwungen. Und prüft laut „Automobilwoche“ daher Schadenersatzansprüche gegen die Zulieferer Bosch und Continental. Außerdem spreche der Konzern auch mit Alternativlieferanten. An daraus entstehenden Mehrkosten wolle VW sowohl Bosch als auch Continental beteiligen.

Globalwafers bessert Siltronic-Angebot nach

Übernahme. Der taiwanische Chip-Zulieferer Globalwafers hat sein Übernahmeangebot für den deutschen Waferhersteller Siltronic aufgestockt – von 140 Euro auf 145 Euro je Anteilsschein für alle ausstehenden Stammaktien. Dabei handle es sich um das endgültige Übernahmeangebot, heißt es. Globalwafers hatte erst am Freitag sein Offert von 125 Euro auf 140 Euro erhöht.